# Gevelsberger Zeitung

**Amtsblatt der Stadt Gevelsberg.** **Gegr. 1878 als Ennepetal-Zeitung.**

Die Gevelsberger Zeitung erscheint werktäglich nachmittags. Bezugspreis: Ins Haus gebracht monatl. — Mk., durch die Post bezogen vierteljährlich Mk. einschl. 1,50 Mk. Zeitungsgebühren. Rotationsdruck und Verlag von Phil. Baltin, Gevelsberg. Schriftleitung u. Geschäftsstelle: Gevelsberg, Mittelstraße 49. Fernsprecher Nr. 58. Telegramm-Adresse: Zeitung Gevelsberg. Postscheckkonto Nr. 65. Postscheckkonto Köln 15505.

## General-Anzeiger

Anzeigengebühren: Für 1 mm Höhe (36 mm breit) — Pfg., im Reklameteil (75 mm breit) 1,50 Mk. einschließlich Anzeigensteuer. Beilagengebühr 20 Mark das Tausend. Bei gerichtlicher Beitreibung kommt jeder Rabatt in Fortfall. Zeit- und Platzvorschriften werden möglichst berücksichtigt, jedoch ohne Gewähr. Erfüllungsort Gevelsberg. Aus unverlangten Einsendungen erwächst der Schriftleitung oder Geschäftsstelle keinerlei Verpflichtung.

Nr. 299 — Dienstag, den 20. Dezember 1921. — 41. Jahrgang


## Neustes vom Tage.

Dr. Rathenau ist plötzlich wieder zu Verhandlungen in London eingetroffen.

Frankreich hat sich in seinem Flottenrüstungs-Wahnsinn zur Nachgiebigkeit bequemt.

Die Nachtsitzung des Reichstags zwischen Sonntag und Sonntag verabschiedete die erhöhten Postgebühren.

Zwischen Hindenburg und Wilhelm II. fand ein Briefwechsel über die Schuldfrage statt.

Die nicht in höhere Ortsklassen versetzten Beamten usw. sollen schon jetzt einen Januar-Vorschuß erhalten.

Die gegen Spanien aufständischen Marokkaner werden von französischer Seite mit Waffen versorgt.

## Das erschütterte Friedensdiktat.

**Briand in London.**

**London**, 19. Dez. Der französische Ministerpräsident Briand ist gestern abend hier eingetroffen. In seiner Begleitung befand sich der Wiederaufbauminister Loucheur, der Minister des Aeußern Berthelot, der französische Botschafter St. Aulaire und einige Finanzsachverständige.

## Unvermutetes Erscheinen Rathenaus.

**London, 19. Dez. Die Ueberraschung des heutigen Tages war die Ankunft Dr. Rathenaus, der**

**auf Veranlassung der britischen Regierung**

**nach London zurückgekehrt war, um während der Konferenz Lloyd George zur Verfügung zu stehen. In seiner Begleitung befindet sich der Vorsitzende der Kriegslastenkommission Fischer.**

**Die erste Besprechung**

**zwischen den beiden Premierministern begann planmäßig um 11 Uhr, wurde aber bereits nach weniger als zwei Stunden auf morgen vertagt. Der Zusammenkunft wohnten Chamberlain, Sir Robert Horne, Loucheur und Berthelot bei.**

**Ein „Zufall"?**

**Paris**, 19. Dez. Der Mitarbeiter Dr. Rathenaus, Dr. Simon, erklärte dem Berichterstatter der Havas-Agentur in London, Rathenau sei wegen persönlicher Angelegenheiten in die englische Hauptstadt zurückgekehrt. Das Zusammentreffen seiner Reise mit der Londoner Reise Briands und Loucheurs sei reiner Zufall. Simon erklärte weiter, Dr. Rathenau werde voraussichtlich nur kurze Zeit in London bleiben. Er könne nicht verschen, daß Rathenau den Zufall der gleichzeitigen Anwesenheit Briands in London nicht vielleicht benutzen werde, um eine Unterhaltung mit Briand und Loucheur zu erbitten (!)

## Die Auffassung in Berlin.

**Berlin**, 19. Dez. Mit den Rückfragen des Entschädigungs-Ausschusses dürfte der äußere Anlaß gegeben sein,

**das ganze Reparationsproblem aufzurollen.**

Die Verhandlungen, die jetzt in London zwischen Lloyd George und Briand begonnen haben, werden voraussichtlich dieses Problem zur Entscheidung bringen. Daß diese Lebensfrage Deutschlands diesmal **nicht ganz ohne unsere Mitwirkung** gelöst werden kann, dafür scheint die abermalige Anwesenheit Rathenaus in London einige Gewähr zu bieten. Rathenau, der, wie verlautet, von der deutschen Regierung gewisse **Vollmachten** erhalten hat, die ihn in den Stand setzen, weiterhin im Sinne seiner bisherigen Mission tätig zu sein, wird nicht nur in politischen Londoner Kreisen als ein

**Wachtposten der deutschen Regierung**

bei den Besprechungen der beiden Ministerpräsidenten betrachtet, sondern auch in Kreisen, die der ständigen Vertretung der Reparationskommission nahestehen, kann man sogar die Meinung hören, daß die zweite Londoner Reise Rathenaus auf eine **Vereinbarung mit Loucheur** zurückzuführen

## Deutscher Reichstag.

**Berlin, 18. Dez.** Die dritte Lesung des Nachtragsetats wird ohne Erörterung erledigt. — Es folgt die dritte Lesung des Postgebührengesetzes.

**Die neuen Postgebühren**

betragen demnach:

**Postkarte** im Ortsverkehr 75 Pfg., Fernverkehr 1,25 Mark;

**Brief** bis zu 20 Gramm 2 Mark, über 20 bis 100 Gramm 3 Mark, über 100 bis 250 Gramm 4 Mark;

**Drucksachenkarte** 40 Pfg., die Drucksache bis 50 Gramm 50 Pfg., 50 bis 100 Gramm 1 Mark, 100 bis 250 Gramm 2 Mark, 250 bis 500 Gramm 3 Mark, 500 bis 1000 Gramm 4 Mark; **Anlichtskarten** mit 5 Grußworten 40 Pfennig; **Geschäftspapiere** bis 250 Gramm 2 Mark; **Warenproben** bis 250 Gramm ebenfalls 2 Mark; **Päckchen** bis 1 Kilogramm 4 Mark; **Pakete** bis 5 Kilogramm in der Nahzone (bis 75 Kilometer) 6 Mk., in der Fernzone (über 75 Kilometer) 9 Mark; **Zeitungspakete** bis 5 Kilogramm in der Nahzone 3 Mark;

**Zeitungsgebühren** für eine Nummer im Durchschnittsgewicht bis 20 Gramm 2 Pfennig, bis 30 Gramm 2½ Pfennig, bis 40 Gramm 3 Pfennig, bis 60 Gramm 4 Pfennig, bis 90 Gramm 5 Pfennig, jede weiteren 30 Gramm 1 Pfennig. — Die Verpackungsgebühren werden in gleicher Abstufung auf 10, 15, 20, 30 und 45 Pfennig und für jede weiteren 30 Gramm um 15 Pfennig mehr festgesetzt.

**Telegrammgebühren** 1 Mark für jedes Wort;

**Postscheck** für Beträge bis zu 100 Mark 75 Pfennig.

Minister **Giesberts** tritt für seine Beamten gegen den Vorwurf ein, daß nicht genügend gearbeitet werde.

Das Gesetz wird gegen die Stimmen der Deutschnationalen, Demokraten und äußersten Linken angenommen, ebenso die Aenderung des Postscheckgesetzes und der Telegraphengebühren. Desgleichen wird das Diätengesetz für die Mitglieder des Reichstags in dritter Lesung gegen die Deutschnationalen angenommen.

Die nächste Sitzung soll spätestens 19. Januar erfolgen.

## Wilhelm und Hindenburg über die Kriegsschuld.

Die Rechtspresse veröffentlicht einen Briefwechsel vom Frühjahr 1921 zwischen dem früheren Kaiser und Hindenburg über die Schuldfrage. Einleitend weist der frühere Kaiser darauf hin, daß er auf Hindenburgs und seiner übrigen berufenen Ratgeber dringende Vorstellungen hin sich zu dem Entschluß durchgerungen habe, **außer Landes zu gehen** in der Ueberzeugung, daß es nur auf diesem Wege möglich sei, dem deutschen Volke **günstigere Waffenstillstands-Bedingungen** zu verschaffen, und um einen blutigen **Bürgerkrieg zu ersparen.** Als Beweis, daß auch im Juli 1914 das deutsche Volk für die Erhaltung des Weltfriedens war, zitierte der Kaiser das Wort Sasonows:

**Die Friedensliebe des deutschen Kaisers bürgt uns dafür,**

daß wir den Zeitpunkt für den Krieg selbst bestimmen können. Auf den Hinweis Hindenburgs, daß das Schuldproblem noch wie vor der Angelpunkt für die Zukunft des deutschen Volkes bildet und daß sich auch das in Versailles den deutschen Vertretern abgepreßte Zugeständnis furchtbar rächen werde, antwortet der Kaiser: Die lediglich die Erhaltung des Friedens erstrebende Richtung der deutschen äußeren Vorkriegspolitik müsse jedem erkennbar sein, der sich der Wahrheit nicht verschließe. Eine Gestellung vor einem feindlichen oder neutralen Gerichtshof, die ebenso wie die Erzwingung des deutschen Bekenntnisses nur die Verdunkelung des Vorgehens der Entente bedeute, habe er aus nationalen Gründen ablehnen müssen. Das einzige Mittel zur Aufklärung sei, daß ein

**internationaler, unparteiischer Gerichtshof,**

nicht einzelne Persönlichkeiten aburteilt, sondern alle Vorgänge und alle völkerrechtlichen Verletzungen bei allen Kriegführenden feststellt, ein Verfahren, das von den Gegnern abgelehnt wurde. Deutschlands geheiligste Pflicht sei, alles für die Schuldfrage in Betracht kommende Material zu sammeln und zu veröffentlichen, um die wirklichen Kriegsurheber zu entlarven.

## Der neue „Schießerlaß".

**Wie Innenminister Severing im Landtag ankündigte, wurde folgender verbesserter Schießerlaß ausgegeben.**

Die mir unterstellten Polizeiexekutivbeamten, Hilfspolizeibeamten und Landjägereibeamten dürfen von der Schußwaffe Gebrauch machen:

a) zur **Abwehr** eines Angriffs oder einer Bedrohung mit gegenwärtiger Gefahr für Leib oder Leben des Beamten oder der in seinem Schutz befindlichen Personen. Dieser Fall ist auch dann gegeben, wenn die Täter der mit den Worten „Waffen nieder, oder ich schieße", „Hände hoch, oder ich schieße", oder ähnlich zum Ausdruck gebrachten Aufforderung des Beamten, Waffen oder andere gefährliche Werkzeuge niederzulegen oder **los zu lassen, nicht sofort nachkommen** oder die niedergelegten oder losgelassenen Waffen oder Werkzeuge wieder aufzunehmen sich anschicken.

b) zum **Anhalten** von Personen, die sich der Feststellung, Festnahme und Festhaltung seitens des Beamten durch die Flucht zu entziehen versuchen. — Bei offensichtlich geringfügigen Verfehlungen, insbesonderen politischen Charakters, darf von der Schußwaffe zur Verhinderung von Fluchtversuchen nicht Gebrauch gemacht werden. Dem Gebrauch der Schußwaffe **gegen Flüchtende** muß der Anruf, „Halt, oder ich schieße" oder „Hände hoch, oder ich schieße" erfolglos vorangegangen sein. Der Anruf kann nötigenfalls durch zwei hintereinander in die Luft abgegebenen Schüsse ersetzt werden.

Dem Erlaß sind die folgenden allgemeinen Richtlinien beigegeben:

1. Der Gebrauch der Schußwaffe ist nur zulässig, wenn die Anwendung **anderer Mittel offenbar nicht zum Ziele** führen würde.

2. In keinem Falle darf er weitergehen, als es zur Erreichung des gesetzlichen Zweckes erforderlich scheint.

3. Gegen **Kinder** darf die Schußwaffe **überhaupt nicht** angewandt werden.

4. Auf die Verhütung von Gefahren für **Unbeteiligte**, insbesondere in bewegten Straßen und geschlossenen Räumen, ist sorgfältig Bedacht zu nehmen.

5. Festgenommene Personen sind unverzüglich darauf hinzuweisen, daß bei Fluchtversuch von der Schußwaffe Gebrauch gemacht werden kann.

## Aus dem Reiche.

**Französische Gnade.**

Wie von zuständiger Seite verlautet, sind durch einen französischen Erlaß vom 15. Dezember weitere 23 deutsche Kriegsgefangene begnadigt worden. — Es handelt sich hier bekanntlich um Kriegsgefangene, die in den Kerker geworfen wurden, weil sie einen Fluchtversuch wagten oder sich aus Not Lebensmittel aneigneten. Ihre „Begnadigung" ist Menschenpflicht, ihre Einkerkerung 3 Jahre nach Kriegsende ein Verbrechen.

**Das gemeindliche Finanz-Elend.**

Die Stadt Königsberg in der Neumark stellte am 15. Dezember die Zahlungen ein und erklärte, an die Beamten Zahlungen nicht leisten zu können. Die Lieferanten der Stadt wurden zuletzt am 1. November bezahlt.

**Vorschuß an Beamte.**

Die Reichsregierung beabsichtigt, diejenigen Beamten, welche nicht durch das neue Ortsklassen-Verzeichnis eine Besserstellung erfahren und auf diese Weise noch keine Zulage erhalten haben, in den nächsten Tagen die Hälfte des Januargehaltes vorschußweise auszahlen zu lassen. Für die Arbeiter sollen entsprechende Beträge zur Auszahlung gelangen. Ein Eingehen auf die Forderungen der Beamten-Organisationen lehnt die Reichsregierung nach wie vor auf das Bestimmteste ab.

## Ausland.

### Frankreich.

**Rückzug des Marinismus.**

Aus London wird gedrahtet: Briand hat noch den Botschafter der Vereinigten Staaten empfangen und ihm erklärt, daß Frankreich die von Hughes vorgeschlagene relative Flottenstärke annehme, das heißt also: 5:5:3 (Amerika:England: Japan) und 1,7 für Frankreich und 1,68 für Italien.

### Spanien.

**Französischer Waffenschmuggel an die Mauren.**

Die Madrider Presse bringt die Nachricht, daß das spanische Kanonenboot „Bonifaz" in den Gewässern von Alhucemas zwei französische Schiffe, die mit Waffen und Munition beladen waren und für die Kabylen bestimmt waren, aufgriff und verlenkte.

## Ein deutscher Arbeiter unter welschen Schindern.

Der französische Ministerpräsident Briand hat kürzlich in Washington geäußert, daß keine Nation in den letzten Jahren so auf Erhaltung des Friedens bedacht gewesen und in so hohem Maße für die Gerechtigkeit eingetreten sei, wie Frankreich. Mit diesen Worten stehen jedoch die Taten in Widerspruch, wie die Zustände im besetzten Gebiet fast täglich zeigen, wo die Gerechtigkeit unter französischen und belgischen Besatzungsbehörden mit Füßen getreten wird. Die entsetzliche Mißhandlung eines Maschinenschlossers in **Duisburg** am 5. Juni 1921, über die jetzt die Ermittlungen abgeschlossen wurden, ist nur ein Fall unter vielen.

Der Maschinenschlosser besuchte mit seiner Braut ein Theater in Duisburg und fand die von ihm bezahlten numerierten Plätze von **französischen Soldaten** besetzt, die 8 bis 10 Mann stark, auch andere Besucher vor sich herdrückten, um die Plätze zu besetzen, die ihnen paßten. Nachdem der Maschinenschlosser wiederholt von den Franzosen am Besetzen seines Platzes gehindert worden war, machte er zu seiner Braut die Bemerkung, solche Kerle, die sich so benehmen, müßte man einfach hinauswerfen. Einer der französischen Soldaten, der als geborener Elsaß-Lothringer diese Bemerkung verstand, teilte sie seinen Kameraden mit, worauf diese die von ihnen bezahlten Plätze einnahmen. Da der Maschinenschlosser aus Aeußerungen der französischen Soldaten schloß, daß diese etwas gegen ihn im Schilde führten, verließ er den Saal und begab sich in die Toilette, wo er sich längere Zeit aufhielt. Beim Verlassen der Toilette wurde er von 12 bis 15 französischen Soldaten empfangen, die ihn aufforderten, zur Wache mitzukommen. Bei der Ankunft in der im Landgerichtsgefängnis untergebrachten französischen Wache wurde er von den französischen Soldaten ins Wachtlokal hineingestoßen, worauf sofort etwa 25 bis 30 Mann französischer Soldaten über ihn herfielen, ihn

**mit Fäusten schlugen und mit Füßen traten.**

Während dieser Mißhandlungen kam ein belgischer Offizier ins Wachtlokal, der sich sofort wie ein Besessener auf den wehrlosen Deutschen **mit schußbereitem** Revolver stürzte, ihn mit Erschießen bedrohte und ihn unter Schimpfworten wie **„Sau-deutscher"** aufforderte, den Franzosen die **Füße zu küssen.** Durch die in ruhigem Tone gehaltene Aeußerung des schwermißhandelten Deutschen, er solle ruhig schießen, wurde der belgische Offizier noch wütender, schlug den Maschinenschlosser

**mit der Hand ins Gesicht**

und sagte auf vlämisch zu ihm: „Ick mak Di kaput, Kerl!" Auf Befehl des Offiziers wurde der Maschinenschlosser hierauf in das im Kuhlwall gelegene belgische Wachtlokal gebracht, wo ihm der belgische Offizier Vorhaltungen über die angeblichen Gewalttaten der Deutschen in Belgien machte und ihn daher mehrmals

**mit der Reitpeitsche über den Rücken**

schlug. Nach Aufnahme seiner Personalien wurde der Maschinenschlosser wieder zu der französischen Wache zurücktransportiert und dort

**vier Tage und Nächte eingesperrt,**

dann vor ein belgisches Gericht gestellt und wegen angeblicher Beleidigung, Bedrohung und anderer Uebertretungen gegenüber Angehörigen der französischen und belgischen Armee zu vier Tagen Haft und 100 Mark Geldstrafe verurteilt. Außer den jeder Gerechtigkeit Hohn sprechenden Mißhandlungen, die man bei ihrer Schwere ruhig als organisierte Gewalttaten bezeichnen kann, und außer der Strafe hatte der mißhandelte Deutsche noch den

**Verlust eines Ringes, einer Krawattennadel, seiner Uhr mit Kette und seiner Brieftasche mit 120 ℳ sowie seines Zigarettenetuis**

zu beklagen. Diese Wertsachen wurden ihm bei dem Verhör von den Franzosen abgenommen; er hat sie nicht wieder zurückerhalten.

## Aus Stadt und Land.

**Gevelsberg**, 20. Dezember.

### Das regenarme Jahr 1921 in Gevelsberg.

Von der Gevelsberger Regenstation wird uns folgende Zusammenstellung übermittelt, die unsern Lesern ein deutliches Bild von der Regenknappheit im Jahre 1921 geben kann:

Höhe der Niederschläge in mm.

| Monat | 1921 | 1920 | 1919 |
|---|---|---|---|
| Januar | 186,2 | 178,5 | 49,5 |
| Februar | 22,4 | 89,2 | 55,4 |
| März | 45,5 | 34,2 | 77,4 |
| April | 31,6 | 104,2 | 96,0 |
| Mai | 40,8 | 75,1 | 27,9 |
| Juni | 71,0 | 26,5 | 70,9 |
| Juli | 39,0 | 134,0 | 108,6 |
| August | 15,7 | 107,0 | 75,6 |
| September | 56,5 | 65,7 | 43,8 |
| Oktober | 45,0 | 35,9 | 50,2 |
| November | 33,5 | 26,1 | 140,7 |
| zus.: | 578,0 | 876,4 | 795,5 |

Es wurden Niederschläge gemessen bis 1. Dezember 1921 an 116, 1920 an 156, 1919 an 186 Tagen. Der Monat Dezember ergab 1919 an 24 Tagen 228,5 mm, 1920 an 20 Tagen 59,4 mm und 1921 bis zum 18. an 5 Tagen 15,4 mm Niederschläge.

*

— Die Weihnachtsfeier der städtischen Kleinkinderschule im Hauser Vereinshaus war eine so wohlgelungene, schöne und herzerhebende Veranstaltung, daß gewiß alle Teilnehmer mit Freude und Dankbarkeit an dieses kleine Fest zurückdenken werden. Schwester Marie hatte mit den Kleinen eine Menge niedlicher Sachen eingeübt, die, teils ernst, teils scherzhaft, eine reizende Wirkung auf Klein und Groß ausübten. Munter sagten die Bübchen und Mädchen ihre Sprüchlein und Verschen auf, heiltönig und frisch sangen sie ihre Liedchen, unbefangen und flink gaben sie ihre natürlich kindlichen Antworten, fromm und andächtig falteten sie die kleinen Hände zum Gebet. Alles ging so schön ruhig und feierlich, so ungezwungen und liebreich zu, daß man gerührt war von all diesem Eifer, von all dieser kindlichen Lust und Fröhlichkeit. Gleich zu Anfang die Begrüßungsrede der vier kleinen Kinderschulen versetzte die Zuhörer in die rechte Weihnachtsstimmung. Selbst ein Rezitativ brachten die kleinen Stimmen richtig und wohlklingend fertig. Am niedlichsten aber machte sich das „Tänzchen unter der Linde". Wie flogen da die Zöpfchen der Tänzerinnen, wie verbeugten sich da artig und zierlich die Tänzer, wie drehten sich da lustig die kleinen Paare bei fröhlichem Gesang. Mädchen und Büben reichten sich ernsthaft beim Auseinanderschreiten die Hände und fanden sich dann fröhlich wieder zusammen, wie es der Reigen vorschrieb. All diese lichte Festfreude und Feierlichkeit aber überstrahlte mit seinem hellen Lichterschein der glänzend ausgeputzte Weihnachtsbaum. Nur als die Bescherung kam, da war er ganz und gar vergessen; denn nun hatte das kleine Volk nur noch Augen für die Gaben des Christkindchens: die wohlgefüllte Leckerbüte, den strammen Stutenkerl, die tönende Knallbüchse und den niedlichen Kehrbesen. Zum Schluß sprach Rektor Kohlmann im Auftrage der Schul- und Stadtverwaltung der Schwester Marie den verdienten Dank für die reichlich aufgewandte Mühe und die liebevolle Hingabe aus, Worte, die auch den Eltern und Angehörigen der Kleinen aus dem Herzen gesprochen waren.

— **Mehr Licht im Haus!** In den vergleichsweise paradiesischen Zeiten vor dem Kriege mußten die gemeinschaftlich begangenen Räume eines Hauses (Hauseingang, Flure, Treppen) bei Dunkelheit ausreichend beleuchtet werden, damit sich auch ein Hausfremder zurecht finden konnte. Diese nützliche Maßnahme ist bei den heutigen Preisen für Gas und Elektrizität vielfach eingeschlafen. Wer im Hause Bescheid weiß, braucht ja kein Licht. Anders ist es aber mit Besuchern, Boten u. dergl., die Postsachen oder Zeitungen überbringen. Zum Vorteil der rechtzeitigen und unmittelbaren Ablieferung solcher Eingänge an den Empfänger gereicht es, wenn der Zugang von der Straße bis an die Wohnungstür genügend beleuchtet ist. Andernfalls kann man es Niemandem verübeln, wenn er — statt in der ägyptischen Finsternis seine gesunden Gliedmaßen zu riskieren — z. B. die Zeitung einfach hinter der Haustür an die Erde legt. Das ist gegen seine Anweisung, aber durchaus menschlich. Sorge also jeder Hauswirt und Mieter für Licht. Im übrigen droht auch hier, wenn ein Mensch verunglückt, das Gespenst der Haftpflicht.

— **Zur Lohnsteuer.** Wie uns vom Schwelmer Finanzamt mitgeteilt wird, treten die Vorschriften des Gesetzes über die Einkommensteuer vom Arbeitslohn vom 11. Juli 1921 gemäß Verordnung des Reichsministers der Finanzen vom 25. Dez. 1921 mit dem 1. Januar 1922 in Kraft.

— **Aerzte und Krankenkassen.** In einer Vertreter-Versammlung der gesamten Aerzteschaft Westfalens wurden bestimmte Richtlinien aufgestellt für die unverzüglich einzuleitenden Tarifverhandlungen mit den Krankenkassen. Die vorgeschlagenen Honorarsätze wurden als das Mindeste bezeichnet, was die Aerzteschaft unbedingt verlangen müsse.

*

* **Milspe**, 20. Dez. (Ein schwerer Betriebs-Unfall) ereignete sich heute vormittag gegen 9½ Uhr in der Fabrik von Kalthoff u. Meyer hier. Beim Riemen-Auflegen wurde der 45jährige verheiratete Arbeiter Karl Heß von der Welle erfaßt und mehrmals herum geschleudert. Mit schweren, zumal inneren Verletzungen wurde der Verunglückte im Kraftwagen dem Gevelsberger Krankenhaus zugeführt; eine traurige Weihnacht für die Familie.

* **Milspe**, 20. Dez. (In einer Versammlung von Handwerkern) und Gewerbetreibenden unter Leitung des Obermeisters der Zimmerer-Zwangsinnung Hagen-Schwelm, Reichardt (Milspe) sprach Dr. Riedel, Syndikus des Handwerks- und Gewerbe-Amtes Hagen, über wirtschaftliche Tages- und Steuerfragen des mittelständischen Gewerbes und wies auf die kommenden Handwerkerwahlen hin. Leider war die Versammlung nur schwach besucht, ein Zeichen, daß die Gewerbetreibenden in Milspe den Bestrebungen ihrer Organisationen noch nicht das ausreichende Interesse entgegenbringen.

* **Voerde**, 19. Dez. (Der Einheitsverband der Kriegsbeschädigten) und Kriegshinterbliebenen, Ortsgruppe Milspe-Altenvoerde-Voerde gab ihren Angehörigen ihre diesjährige Weihnachtsbescherung. Von der Bürgerschaft waren etwa 19 000 Mark zur Verfügung gestellt worden, so daß es möglich war, allen Kindern der Kameradinnen und Kameraden entweder Wolle oder Stoff auf den Weihnachtstisch zu legen. Daß Knecht Ruprecht auch Aepfel, Nüsse usw. bereitgehalten hatte, um sie den Kindern zu bescheren, kann man sich denken. Pfarrer Stieghorst aus Altenvoerde und Vikar Blume aus Voerde richteten einige Worte an die Anwesenden. Ferner waren Schüler der hiesigen Volksschule unter Leitung des Lehrers Gärtner erschienen, um zur Feststimmung durch Gesang verschiedener Weihnachtslieder beizutragen.

## Veranstaltungen.

**Weihnachtsmusik des Jugendringes.** Man schreibt uns: Die Ausführung der Vortragsfolge erfolgt durch die „Bergische Musikantengilde", Barmen, junge Berufsmusiker aus der Jugendbewegung. Es werden Weihnachtslieder und Chöre und u. a. Motetten und Sonaten von Hahn (einem jungen, noch unbekannten Komponisten) Tartini, Händel, Haydn, Mozart für 2 Violinen, 1 Bratsche, 1 Cello und Klavier geboten. Der Eintritt ist frei. (Siehe Anzeige in heutiger Nummer.)

*

**Dienstag, 20. Dezember.**

**Realgymnasium:** Abs. 7½ Uhr Weihnachts-Konzert in der Aula.

## Der Fall des Landrats.

Vor 3½ Wochen wurde unserem Landrat Dr. Graf in einem Brief des Ministers des Innern Severing mitgeteilt, daß seine Versetzung aus dienstlichen Gründen unmittelbar bevorstände.

**Aus politischen Erwägungen**

sei die Besetzung des Landratspostens in Schwelm mit einem Sozialisten, der das Vertrauen der Arbeiterschaft genieße, erforderlich. Dr. Graf wurde mitgeteilt, er werde als Polizeipräsident nach Gelsenkirchen versetzt werden. Von dem bestehenden Recht, einen politischen Beamten zu versetzen, machte der Minister durch die Anordnung, der

**keine Verhandlungen mit Dr. Graf**

vorhergegangen waren, Gebrauch, so daß, wenn einige Zeitungen schreiben, Dr. Graf habe auf den Posten „verzichtet", dies ein schiefes Bild gibt. Dr. Graf hat bei einer Besprechung, die er einige Tage nach Erhalt des erwähnten Schreibens mit dem Minister und dem Staatssekretär hatte, mit Erfolg den Standpunkt vertreten, daß aus einer Reihe von Gründen die Uebernahme des Polizeipräsidentenpostens in Gelsenkirchen für ihn ausgeschlossen sein müsse. Da einerseits beim Ministerium eine Aufhebung der Anordnung über den Wechsel beim Landratsamt Schwelm nicht in Frage kam und anderseits zurzeit ein in Betracht kommender Landrats- oder Polizeipräsidentenposten nicht frei ist, so wurde vereinbart, daß Dr. Graf zunächst

**als Regierungsrat an die Regierung in Minden versetzt**

werden solle, wobei zugesagt wurde, daß bei Freiwerden einer geeigneten Landrats- oder Polizeipräsidentenstelle wegen Uebernahme derselben mit Dr. Graf in Verbindung getreten werden solle.

Samstag, 17. d. M., hat Dr. Graf die amtliche Benachrichtigung von seiner Versetzung als Regierungsrat nach Minden erhalten. Der Dienstantritt dürfte voraussichtlich Anfang Januar stattfinden, der Regierungspräsident in Arnsberg hat zu bestimmen, mit welchem Tage er Dr. Graf von seinen Dienstgeschäften hier entbindet. Eine amtliche Nachricht darüber, wer Nachfolger von Dr. Graf hier wird, ist beim Landratsamt noch nicht eingetroffen, ebensowenig, ob ein fest angestellter oder ein kommissarischer Landrat nach Schwelm kommt. Nach privaten Nachrichten dürfte Dr. Erdmann, zurzeit kommissarischer Landrat des Landkreises Halle a. S., wieder als kommissarischer Landrat an die Spitze des Kreises treten.

## Brot und Bäcker.

**Beschwerden der Meister.**

In einer Versammlung des Kreis-Bäckerverbandes in Schwelm wurde zu den von der Regierung in Arnsberg festgesetzten Brotpreisen Stellung genommen. Die Versammlung erachtete einstimmig die Preise als ungenügend. Wenn sich die Bäcker nach erregter Debatte vorläufig und unter Protest mit der Festsetzung der Preise abfanden, so geschah es nur deshalb, weil der Kreiskommunalverband die Forderungen der Bäcker anerkannt und den Mehlpreisermäßigt hat. Von der Versammlung wurde ferner mißbilligt, daß wieder wie früher den örtlichen Verhältnissen bei der Preisfestsetzung nicht Rechnung getragen worden ist. So ist zum Beispiel in Barmen der Brotpreis 30—40 Pfg. höher als in Schwelm trotz gleichartiger wirtschaftlicher Verhältnisse. Folgende Entschließung wurde einstimmig angenommen:

„Die Bäcker des Kreises Schwelm erheben schärfsten Einspruch gegen den jetzigen Brotpreis und erklären denselben als ungenügend. Die Bäcker erwarten, daß bei der Preisfestsetzung mehr als bisher Rücksicht auf ihre Wünsche und berechtigten Forderungen genommen wird und daß diesen schneller als bisher von seiten der Regierung stattgegeben wird, da die Bäcker nicht mehr länger die Belastung allein tragen können. Die Bäcker erwarten, daß umgehend in eine Revision der Brotpreise eingetreten wird, wobei die örtlichen Verhältnisse mehr als bisher berücksichtigt werden müssen."

**Löhne der Gesellen.**

Für die Stadt- und Landkreise Gelsenkirchen, Bochum, Hattingen, Witten, Dortmund, Hörde, Hagen, Iserlohn, Schwelm, Lüdenscheid, Stadt Altena, Hamm, Herne, Recklinghausen, Bottrop, Buer, Gladbeck, Ahlen und Beckum hat der Reichs- und Staatskommissar folgenden Schiedspruch gefällt:

1. Großbetriebe: im ersten Gehilfenjahr 480 Mark pro Woche, bis 21 Jahre 540 Mark pro Woche, über 21 Jahre 640 Mark pro Woche, Dienarbeiter und Teigmacher 650 Mark pro Woche. Schichtführer 660 Mark pro Woche.

2. Kleinbetriebe: Im ersten Gehilfenjahr 500 Mark pro Woche, bis 20 Jahre 560 Mark pro Woche, von 20—22 Jahre 590 Mark pro Woche, von 22 Jahre 640 Mark pro Woche, in leitender Stellung 660 Mark pro Woche.

Die Einspruchsfrist ist bis 22. Dezember, bis dieser Zeit kann auch der Schiedsspruch beim Reichsarbeitsministerium zur Rechtsverbindlichkeits-Erklärung eingereicht sein.

## Westfalen und Rheinland.

* **Schwelm**, 19. Dez. (Schafe überfahren.) An der Straßenkreuzung der Tauben- und Allerstraße fuhr ein Straßenbahnwagen in voller Geschwindigkeit in eine Herde Schafe. Zwei Schafe wurden vollständig zermalmt, zwei weitere mußten sofort geschlachtet werden.

* **Buer**, 19. Dez. (Viel Segen.) Der Familie Michalski in Buer-Erle wurden dieser Tage Drillinge beschert, nachdem der Storch schon zweimal Zwillinge gebracht hatte.

* **Buer**, 19. Dez. (Quecksilberdiebstahl.) Aus dem Schienenstrang der Bahnstrecke Westerholt-Buer wurde ein Schienendurchbruchskontakt, der 6 kg Quecksilber enthielt, gestohlen. Durch die Diebestat wurde der Verkehr aufs höchste gefährdet. Von den Dieben hat man bisher keine Spur.

* **Saarbrücken**, 19. Dez. (14 Mark für ein Liter Milch.) Seit längerer Zeit geht das Bestreben der Landwirte dahin, für ihre Erzeugnisse, vor allem für Milch Frankenpreise durchzusetzen, trotzdem die landwirtschaftlichen Interessen-Vertretungen, die freie Bauernschaft und der Trierische Bauernverein noch kürzlich jede Frankenforderung abgelehnt hatten. Statt ihrer hat

---

## Das Geheimnis von Dubschinko.

Kriminalroman von Erich Ebenstein.

14) (Nachdruck verboten.)

„Ja — zum Kuckuck! Denke doch an das verheimlichte Telegramm, an ihre fluchtartige Abreise, und daß die Schwester, die gekommen war, um der Gräfin eine wichtige, wahrscheinlich Millionen betragende Geldtransaktion auszureden — hier nun plötzlich verschwand, noch ehe sie ihren Auftrag anbringen konnte! Sind das etwa keine verdächtigen Tatsachen?"

„Gewiß! Aber man darf darüber den Faden der Logik nicht verlieren! Die Gräfin hat hier erwiesenermaßen das Hotel seit ihrer Ankunft nicht verlassen, der Graf weilte zur Zeit der Tat in einem Sanatorium. Beide können also den Mord absolut nicht begangen haben! Ferner bedenke, daß es mit einem beabsichtigten Wegräumen der Schwester in direktem Widerspruch steht, wenn die Gräfin jetzt die Identität der Toten leugnet!"

Lindemann fuhr sich nervös durch das Haar und zerrte an seinem schwarzen Spitzbart.

„Mensch, du kannst einen zur Verzweiflung bringen mit deiner kaltblütigen Logik! Was denkst du denn eigentlich über den Fall?"

„Daß diese Sache unendlich viel komplizierter ist, als z. B. du denkst!"

„Du zweifelst also doch an einem gemeinen Raubmord?"

„Ich habe nie einen Moment ernstlich daran geglaubt. Wenigstens nicht in dem Sinne, wie ihn die Behörde annimmt."

„Und der Fall interessiert dich?"

„Sehr! Ich würde ihn nicht um 10 000 Kronen aus der Hand lassen!"

„Mensch! Freund! Engel! Dann ist ja alles gut! Dann — aber warum hast du mich denn dann so lange zum besten gehabt?"

Silas Hempel nahm lächelnd eine Prise.

„Oh, weil du so drollig bist, wenn du wie ein tolles Pferd blindwütig auf einen Punkt zustürmst, der doch just der falsche ist!"

„So bist du nicht überzeugt, daß die Tote mit Harriet identisch ist?"

„Darüber möchte ich noch nichts Bestimmtes sagen. Möglich ist es immerhin, daß du dich doch täuschst. Aber sage mir — man hat doch hoffentlich, ehe man den Leichnam begrub — eine photographische Aufnahme davon gemacht?"

„Mehrere sogar. Ich habe sie selbst gesehen, und sie sind sehr gut ausgefallen."

„Schön. Dein falscher Punkt ist übrigens vielleicht nicht so sehr die Tote, als ihre Mörder und sein Motiv."

„Haft du in dieser Beziehung schon einen Verdacht?"

„Nicht die Spur davon. Nur Graf und Gräfin Kolchwinski sind es nicht!"

„Wer kann dann aber der Mörder sein?"

„Jemand, der gleichfalls ein starkes Interesse an ihrem Tode hat! Hast du Gelegenheit, mit Fräulein Biron zusammenzukommen?"

„Die Gräfin scheint sie kaum aus dem Hause zu lassen und hat ihr verboten, mit mir zu verkehren. Es scheint, daß sie mich als Feind betrachtet, weil ich in bezug auf die Tote bei meiner Aussage blieb. So konnte ich Helene nur einmal seit dem Unglücksfall flüchtig sprechen. Aber wir verabredeten, die Korrespondenz in der bisherigen Weise, nämlich postlagernd, weiterzuführen."

„Das genügt. Wir erfahren so jedenfalls alles Bemerkenswerte aus der Umgebung der Gräfin, ohne ihre Aufmerksamkeit zu erregen."

„Ah, — du hältst sie also doch nicht für unschuldig?"

„Fällt mir gar nicht ein! Ich wies nur nach, daß sie die Mörderin nicht sein kann. Im übrigen halte ich sie für eine sehr gerissene Dame, mit der mir gar nicht vorsichtig genug sein können. Mache ja nur keinen Versuch, dich der Biron jetzt zu nähern! Die Gräfin soll gar nicht ahnen, daß du Helene schon vor deinem ersten Besuch im Hotel d'Italia kanntest und noch weniger, daß du dich gegenwärtig um sie oder ihre Umgebung scherst. Am liebsten wäre es mir, du reistest ab —"

„Was fällt dir ein! Das tue ich um keinen Preis!"

„Na, dann halte dich wenigstens möglichst im Hintergrund, und solltest du der Gräfin irgendwo zufällig begegnen, so lasse dir nichts merken, sondern tue im Gegenteil, als habest du dich nachträglich zu ihrer Ansicht in bezug auf die Identität der Toten bekehrt. Wirst du das können?"

„Ich hoffe es."

„Es muß unbedingt sein, wenn du nicht alles in Frage stellen willst!"

„Gut. Dann werde ich es auch können. Ich weiß, daß du ohne Grund nie eine Lüge von mir verlangen würdest."

An der Tür klopfte es jetzt laut. Lindemann wollte sich erheben, aber Silas Hempel sagte:

„Bleibe, das gilt jedenfalls mir. Es wird Herr Sanzio sein, der mir Bericht erstattet."

„Dir? Du bist doch erst vor ein paar Stunden in Neapel angekommen? Und wer ist „Sanzio"?"

„Sanzio ist der Inhaber eines hiesigen Detektivbureaus, den ich von meinem früheren Aufenthalt kenne. Ich ließ auf der Herfahrt bei ihm anhalten und gab ihm eine Liste von Fragen, die er mir inzwischen zu beantworten suchen sollte."

„Was für Fragen?"

„Ueber unseren „Fall". Aber warte nur, ich bin gleich wieder da." Er verschwand und zog die Tür des Nebenzimmers hinter sich zu.

Als er nach einer halben Stunde erschien, warf er sich lächelnd auf seinen Stuhl.

„Famos! Da haben wir nun ja gleich das Ende eines Fädchens!"

Lindemann starrte ihn kopfschüttelnd an.

„Du bist doch ein großartiger Mensch, Silas! Du konntest ja doch auf der Herreise noch gar nicht wissen, was ich dir hier mitteilte. Wie —"

„O, Peter, Peter! Bin ich denn auf den Kopf gefallen? Es gibt doch Zeitungen! Als du mir telegraphierest, wußte ich sogleich, daß etwas Wichtiges passiert sein mußte, und du meine Hilfe benötigst. Ich kaufte mir also auf jeder Station Zeitungen, da wichtige Dinge dort ja gewöhnlich verzeichnet zu werden pflegen! Bis Rom wußte ich nur, daß man im Hafen von Neapel den Leichnam einer jungen, blonden Dame gefunden hatte, die ermürgt worden war. Ich fürchtete schon, es sei deine Helene, bis mich dann die gestrigen Abendblätter, die ich in Rom kaufte, mit den Details bekannt machten. Es ist also nur natürlich, daß ich, um keine Zeit zu verlieren, gleich Herrn Sanzio aufsuchte." (Forts. folgt.)

die Landwirtschaftskammer die Frankenforderung aufgegriffen und anläßlich eines Besuches, den Milcherzeugerpreis auf 8 Mark festsetzen, ein Ultimatum: an die Regierungskommission gerichtet, in dem es u. a. heißt: „Unter Berufung auf die über die Milchpreisfrage eingereichte Denkschrift stellt die Landwirtschaftskammer an die Regierung die Forderung (!), die Bewilligung der Milch in Franken zu verfügen und einen angemessenen Erzeugerhöchstpreis 90 Centimes (etwa 14 deutsche Mark) für das Liter Frischmilch festzusetzen.

## Gerichtssaal.

### Der Hagener Gulasch-Prozeß.

Vor der Hagener Strafkammer wurde in 10-tägiger Sitzung gegen den USP-Führer und Stadtverordneten Josef Ernst der Strafprozeß durchgeführt, der sich aus der Gulaschlieferung an die Stadt Hagen im März 1919 herleitet. Zahlreiche Zeugen, unter ihnen Regierungspräsident Kenzig und Oberbürgermeister Cuno, sowie fünf Sachverständige waren geladen. Der Zuhörerraum war nahezu leer. Die Verhandlung ergab manche neue Gesichtspunkte, die wesentlich waren für Entlastung des Angeklagten Ernst, die aber gegebenenfalls auch zu einer Freisprechung des Mitangeklagten von Riggelen geführt haben würden, wenn gegen ihn gemeinsam mit Ernst verhandelt worden wäre.

Zunächst wurde festgestellt, daß der Angeklagte die Handelserlaubnis besaß und zum Abschluß solcher Geschäfte berechtigt war. Sodann ergab sich aus den Feststellungen der Sachverständigen, daß weder Ernst noch von Riggelen Preistreiber gewesen haben. Letzterer ist mit seinem Gewinn sogar weit unter dem bei solchen Geschäften handelsüblichen Gewinnaufschlag geblieben. Da diese beiden Anklagepunkte ausschieden, so blieb nur noch rechtlich die Frage nach Kettenhandel zu entscheiden. Der Staatsanwalt kam zu einer Bejahung dieser Frage und beantragte 5000 Mark Geldstrafe.

Das Gericht kam zu einer **Freisprechung.** Objektiv liege unzweifelhaft Kettenhandel vor, allein der Angeklagte habe subjektiv der Auffassung sein können, daß seine Mitwirkung bei dem Geschäft für die Stadt Hagen nützlich war. Der Gang der Verhandlung habe auch keinen Beweis dafür erbracht, daß Ernst seine Stelle als Volkskommissar bei diesem Geschäftsabschluß noch sonstwie mißbraucht habe.

Der Gulaschprozeß ist damit noch immer nicht erledigt, da er bezüglich der übrigen Angeklagten demnächst in der Revisionsinstanz zur Verhandlung kommen wird.

## Turnen, Sport und Spiel.

### Fußball.

Das für Sonntag angesetzte Meisterschaftsspiel der 1. Mannsch. des Sportvereins **Milspe** gegen die gleiche des T. u. Sp. V. „Eintracht 1902" Hagen-**Eckesey** wurde um 2½ Uhr vom Schiedsrichter Hirschmann (Hagen 1860) angepfiffen. Schon in den ersten Minuten findet sich die Milsper Mannschaft und drängt Hagen vollständig zurück. Aber die sichersten Gelegenheiten werden vom Milsper Sturm ausgelassen. Nach 20 Minuten ließ der Schiedsrichter das Spiel infolge der ungünstigen Platzverhältnisse abbrechen.

Die 2. Mannsch. trat in Hagen-Eckesey mit 9 Mann und 4 Ersatzleuten aus der 3. Mannsch. der Eckeseyer 2. Elf gegenüber und brachte es fertig, einen Sieg von 7:3 zu erringen. Im Jugenddiplomspiel erlitt die 1b Jug. gegen die 1a Jug. des Milsper Turnvereins eine knappe Niederlage von 2:1.

## Vermischtes.

### Platindiebstahl.

Aus einem Fremdenzimmer eines Hotels in München wurden 265 Gramm Platin im Werte von 100 000 Mark gestohlen. Ferner fiel dem Hoteldiebe ein Aquamarin-Edelstein im Werte von 5000 Mark in die Hände.

### Explosion.

Nachdem vor einigen Tagen in der Lignosefabrik Patewitz (Oberschlesien) eine folgenschwere Explosions-Katastrophe sich ereignete, wurde das Werk Sonntag von einem ähnlichen Unglück heimgesucht. In der Abfallauslauge erfolgte eine Explosion, wobei fünf Mann getötet und mehrere schwer verletzt wurden.

### Deutschlands Flugverkehr.

Im Bayrischen Fliegerklub teilte Geheimrat Tisch vom Reichsluftamt in Berlin mit, daß Deutschland mit seinem weit ausgebauten Luftverkehrsnetz, das auch ins neutrale Ausland führe, trotz der Schwierigkeiten durch die Entente an zweiter Stelle in der Welt stehe. Von April bis Ende Oktober d. Js. hätten die deutschen Flieger 1 654 000 Kilometer zurückgelegt, 7000 Personen und 31 000 Kilogramm Post und Gepäck befördert. Am 1. April 1920 hoffe man den Luftverkehr wieder aufnehmen zu können. Man beabsichtige, zu diesem Zeitpunkt eine neue Flugstrecke einzurichten von Genf über Konstanz, Berlin, Königsberg nach Petersburg oder Moskau, doch sei hierfür noch die Erprobung des Nachtfluges erforderlich. Diese weite Strecke könnte dann in 36 Stunden zurückgelegt werden, während man mit der Eisenbahn jetzt mehr als acht Tage dafür brauche. Für weitere Luftverkehrsverträge stehe man mit dem neutralen Ausland in Verhandlungen, die zum Teil schon abgeschlossen seien.

## Wirtschaftlicher Teil.

### Bankfreundschaft.

Der Barmer Bankverein teilt mit: „Aus der Erwägung heraus, daß die Auffassung der Berliner Großbanken nicht immer identisch ist mit denen der Provinzbanken, vor allen Dingen aber auch um die Fühlung zwischen Provinzkundschaft und Provinzbanken, die bisher von den Berliner Zweigstellen gehandhabt wurde, aufrechtzuerhalten, haben sich der Barmer Bankverein, die Allgemeine deutsche Kreditanstalt in Leipzig und die Bayerische Hypotheken- und Wechselbank in München zu Verhandlungen zusammengefunden, die folgende Ergebnisse zeitigten:

Der Barmer Bankverein tritt mit den beiden genannten Banken in ein näheres Freundschaftsverhältnis, das nach außen hin dadurch bekundet wird, daß ein **Austausch von Aufsichtsratsstellen** unter diesen drei Banken geplant ist. Nach Erhöhung des Aktienkapitals der Allgemeinen deutschen Kreditanstalt auf 200 Millionen Mark und der Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank auf 400 Millionen Mark stellt dieser Freundschaftsbund zusammen mit den 400 Millionen Mark des Barmer Bankvereins ein Aktienkapital von **1 Milliarde** Mark dar. Bei diesem Freundschaftsverhältnis handelt es sich darum, daß diese drei Banken sich gegenseitig bei ihren Geschäften unterstützen, Risiken teilen und sonst gemeinsam vorgehen."

Verantwortlich für die Schriftleitung: Rudolf Maschmann, für den Anzeigen- und Reklameteil Wilh. Herlé beide in Gevelsberg.


Als passende
**Weihnachtsgeschenke**
empfehle ich
**Oberhemden, Kragen, Manschetten, Cravatten, Garnituren**
**la. Bielefelder Wäsche**
sowie
**Wollschals, Seidenschals, Hosenträger, elegante Krawatten etc.**
Daselbst auch im Preise herabgesetzte
**Damenhüte.**
**M. Brückelmann**
Hagener Str. 5 **Gevelsberg** Fernsprecher 937.

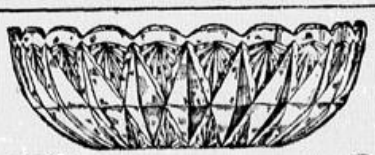
Neu eröffnet! Neu eröffnet!
**„Westfalia-Drogerie"**
Hans Theisen
Voerder Str. 55. Milspe i. W. Telefon Nr. 402.
Alle dem freien Verkehr überlassenen Apothekerwaren, Verbandstoffe, Gummiwaren in nur la. Qualität.
Sämtliche Stärkungsmittel
wie Eisentinktur, Emulsion, Biomalz stets frisch vorrätig, ebenso alle Hustenmittel.
Krankenweins, Rhein- u. Moselweine.
Kaffee, Tee Kakao und Schokoladen.
Für den Weihnachtstisch la. Marzipan.
Sämtl. Gewürze u. Zutaten zum Backen.
Parfüme, Seifen, Haarwasser u. Hautcreme in allen Preislagen.
Kämme, Haarschmuck, Haarbürsten, Zahnbürsten etc.
Photo-Artikel.
Entwickeln von Platten und Films.
Paßaufnahmen, Gruppenaufnahmen, Vergrößerungen nach jeder Aufnahme in sauberer preiswerter Ausführung.

Herren-Unterhosen
Mark 18.—
Geldbörsen, Scheintaschen, Haarschmuck, Damen- und Herren-Regenschirme
neu eingetroffen,
kaufen Sie noch billig bei
**Paul Ebinghaus,**
Haßlinghauser Str.


Schöne
**Weihnachts-bäume**
zu billigen Preisen abzugeben.
**Friedr. Hünninghaus,**
Holzhandlung
Haßlinghausen.

Für den
**Weihnachtstisch**
empfehle ich:
Gesangbücher in schöner Auswahl
Bibeln, Testamente
Taschenbibeln.
Reichsliederbücher mit u. ohne Noten.
**Rudolf Backhaus.**

In Zigarren, Zigaretten und Tabaken
eignen sich unsere schönen
**Geschenkpackungen**
gut für den Weihnachtstisch.
Kaufen Sie früh ein bei
**Sondrom & Co.**
Gevelsberg, Hagener Straße 90.


**Glaswaren!**
la. Erzeugnisse einer mehrfach preisgekrönten Glashütte.
**Geschenkartikel**
in
**Bleikristall, Kaffeeservice und Teeservice** in Nickel und Porzellan,
preiswert bei
**H. Horn,** Milspe 73.

**Schreibtische**
Sessel, Registratur-, Schreibmaschinentische, Aktenständer, Formularschränke,
**Aktenschränke**
in bester Ausführung und sehr preiswert.
**Schlemmer & Kesper**
Gevelsberg,
Hagener Str. 19. Tel. 182.

**Größeres Exporthaus!**
welches für eigene Rechnung kauft, wünscht mit leistungsfähigen Fabriken der Werkzeugbranche besonders Beile, Aexte, Hauer und sonstige Werkzeuge, welche für den Export nach Süd-Amerika, Niederl.-Indien, Italien, Balkan usw. in Frage kommen, in Verbindung zu treten. — Ausführliche Briefe eventl. unter Beifügung eines Kataloges über räml. Artikel erbeten unter E. 501 a. d. Geschäftsst.

**Wir retten Ihre Haare!**
Senden Sie sofort zur mikroskopisch. Untersuchung unterschwammiger Leitung ihre ausgekämmten Haare. Darauf erhalten Sie von uns genaue Vorschrift für Ihre Haarpflege. Untersuchung u. Vorschrift kostenl. Haar- u. Kopfpflegeanstalt Schieb Falkenberg bei Grünow (Mark).
Bedeutendstes Institut für Haarwissenschaft.

Unser Inserieren bringt Gewinn!

Für sofort zur Aushilfe oder dauernd ein sauberes
**Mädchen**
gesucht. Wo, sagt die Geschäftsstelle d. Ztg.

Beamter sucht baldmögl.
**möbl. Zimmer**
mit Heizung. Briefe unter 3. 40 an die Geschäftsst.

Sauberes
**Mädchen**
für sofort gesucht.
**Dr. Braun,**
Kölner Str. 17.

**Möbl. Zimmer**
zum 1. Januar zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg.

**Gebr. Ofen**
zu verkaufen.
Zimmerstraße 10 III.

Eine guterhaltene
**Ziehharmonika**
zu verkaufen.
Haßlinghausen Nr. 13.

Schäftsleute, Handwerker!
Erfahrener
**Kaufmann**
sucht sich zum bevorstehenden Jahresschluß eine Beschäftigung, Schreiben der Bücher pp. Aufstellung von Umsätzen, Geschäftsbriefen, Bilanzen usw., Vertretungen.
Anfragen erbeten unter B 95 an die Geschäftsst.

**Reisender,**
möglichst von dem Papierfach für den Verkauf von
**Büromöbel und Büromaschinen**
zum baldig. Eintritt gesucht.
Briefe unter K. 91 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

**Covercoat-Mantel,**
mittlerer Größe, umständehalber zu verkaufen.
Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

**Goldene Damenuhr**
zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Fast neues, blaues
**Schneider-Jakett**
(la. Qualitätsware) für große, für ziemlich große Dame, preiswert zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg.

1 Paar guterhaltene **Schuhe** (Nr. 41), zu verkaufen. Zu erfr. in der Geschäftsst.

**Gas-Backofen,**
fast neu, weiß mit Nickel, sowie
**Holz-Garnitur**
zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsstelle der Ztg.

**Gebr. Drehbank**
mit Fußbetrieb
zu kaufen gesucht. Briefe mit Preis unter 130 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Größeres, gut erhalt.
**Baby oder Puppe**
zu kaufen gesucht. Von wem, sagt die Geschäftsst.

Emil Cappel
Aenne Cappel
geb. Piepenbrink
Vermählte.
Gevelsberg, den 20. Dezbr. 1921.

## Die Mütterberatungsstelle

für Gevelsberg befindet sich ab heute Mittelstr. 14a, neben dem Kinderheim. Daselbst werden in der bisherigen Weise die Mütterberatungsstunden Donnerstag von 1/4—5 Uhr abgehalten.

Die Sprechstunden des Stadtarztes fallen in der Zeit vom 22. Dezbr. bis 4. Januar 1922 aus.

Die Bekleidungsausgabestelle befindet sich ebenfalls jetzt Mittelstraße 14a.

Der Bürgermeister: Müller.

Haltet mich nicht auf, denn der Herr hat Gnade zu meiner Reise gegeben, läßt mich, daß ich zu meinem Herrn ziehe.



**Todes-Anzeige.**

Gestern morgen 9¾ Uhr entschlief sanft nach schwerem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden im vollen Glauben an seinen Erlöser unser lieber, unvergesslicher Sohn, lieber Bruder, Schwager und Onkel

# Arthur Kulling

im blühenden Alter von 20 Jahren, 2 Monaten.

Um stille Teilnahme bitten

**Ferd. Kulling u. Frau**
Amanda geb. Eichmann
und Kinder.

Gevelsberg, Rheinfeld, Danzig, Zuchau, Nastenpohl, Langenau, Schlafkau, den 19. Dezember 1921.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 22. Dezember, nachmittags 3 Uhr, vom Krankenhause Hochstraße aus, statt.
Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

**Kaffee-
Tee-
Eß-
Frühstück-
Obst-
Pudding-
Bier-
Likör-**
**Service**

kaufen Sie am besten und billigsten im

## Central-Bazar
Leonh. Buß.

**Wer tauscht**
ca. 10 t
## Rundeisen,
28 mm gegen 25 mm
um?
Schlabach & Flockenhaus.

## Bekanntmachung.

Vom 1. Januar 1922 ab sind die Steuerbeträge vom Arbeitslohn seitens solcher Arbeitgeber, denen gestattet ist, statt einer Verwendung von Steuermarken die einbehaltenen Lohnabzüge in bar oder durch Ueberweisung abzuführen, nicht mehr bei den Finanzhilfskassen, (Stadt- und Gemeindekassen) sondern nur noch bei der Finanzkasse Schwelm einzuzahlen. Zu Arbeitgebern in diesem Sinne zählen auch Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden, soweit sie von der Vergünstigung der Abführung im Listenverfahren Gebrauch machen.

Hierbei wird besonders darauf hingewiesen, daß Steuerbeträge solcher Steuerpflichtigen, die nicht im Amtsbezirke des Finanzamtes Schwelm wohnen, von der Finanzkasse Schwelm nicht angenommen werden können, daß vielmehr diese Beträge an das für den steuerpflichtigen Arbeitnehmer zuständige Finanzamt (Finanzkasse) abgeführt werden müssen.

Die Ablieferung hat bis spätestens zum 10. des auf die Lohn- oder Gehaltszahlung folgenden Monats zu erfolgen; später eingehende Beträge sind mit 5 v. H. zu verzinsen. Bei Ueberweisung durch die Bank ist die Ueberweisungszeit zu berücksichtigen, d. h. maßgebend für die Finanzkasse ist der Eingang bezw. die Gutschrift des überwiesenen Betrages, nicht aber der Zeitpunkt der Erteilung des Zahlungsauftrages durch den Arbeitgeber.

Die Arbeitgeber haben mit der Ueberweisung des Geldes Listen in doppelter Ausfertigung der Finanzkasse zu übersenden in denen Namen und Wohnung der Steuerpflichtigen, sowie die Beträge des Steuerabzuges verzeichnet sind. Für jede Wohnsitzgemeinde ist eine besondere Liste zu führen. Ein Exemplar erhält der Arbeitgeber unmittelbar durch die Finanzkasse quittiert zurück, während die zweite Ausfertigung der zuständigen Wohnsitzgemeinde zur Verbuchung der Einzelbeträge zugeht.

Die Finanzkasse Schwelm hat folgende Bankverbindungen:

1. Reichsbankgirokonto Schwelm,
2. Girokonto Städt. Sparkasse Schwelm Nr. 734,
3. Postscheckkonto Hannover Nr. 57 670.

Schwelm, den 16. Dezember 1921.

Finanzamt Schwelm.
Dr. Springorum, Regierungsrat.

## Bekanntmachung.

Aus technischen Gründen und wegen unvorhergesehener Zwischenfälle (Streik) war es nicht möglich, den ganzen Bedarf an Steuerbüchern so rechtzeitig herzustellen, daß eine Ausfertigung und Behändigung der neuen Steuerbücher bis zum 24. Dezember 1921 durchführbar ist.

Gemäß § 82 der Durchführungsbestimmungen zum Lohnsteuergesetz werden die Arbeitgeber aufgefordert, die vom 1. Januar 1922 zu entwertenden Steuermarken nicht in die alten Steuerbücher einzukleben, sondern bis zum Empfang des neuen Steuerbuches mit dem Einkleben zu warten. Bis dahin sind die Steuermarken zu entwerten und lose aufzubewahren.

Schwelm, den 19. Dezember 1921.

Das Finanzamt.
Dr. Springorum, Regierungsrat.

**Jugendring.**

## Weihnachtsmusik

2 Violinen, Bratsche, Cello, Klavier
Mittwoch abend 7 Uhr in der Aula.
Eintritt frei!

**Hotel „Zur Hause"**
Hagener Str. Bes.: H. Reuter. Fernruf 24.
**Bestes Haus am Platze.**
Gute Küche. ff. Getränke.
Angenehmer Aufenthaltsort für Reisende.
Speisesaal mit vornehm eingerichteter Likör- und Weinstube.

## Mundharmonikas

sind immer schöne Nebengeschenke für Weihnachten.
Sie finden darin bei mir die denkbar größte Auswahl.
**Rudolf Bachhaus**

**Restaurant „Zum Sportplatz".**

Für Mittwoch, 21. Dez. neue Sendung
**Gänse zum Auskarten**
ff. Biere. angekommen. ff. Biere.
Es ladet freundl. ein Fritz Altenhenne.

**Barmer Bank-Verein Hinsberg, Fischer & Comp.
in Barmen.**

## Bezugsaufforderung.

In der Generalversammlung unserer Gesellschaft vom 6. Dezember 1921 ist beschlossen worden, das Grundkapital um den Betrag von Mk. 199 740 000 auf Mk. 399 704 200 unter Ausschluß des gesetzlichen Bezugsrechts der Aktionäre zu erhöhen, und zwar durch Ausgabe von 166 450 Stück über je Mk 1200 und auf den Inhaber lautenden Aktien, welche ab 1. Januar 1922 gewinnberechtigt sind und im übrigen den alten Aktien völlig gleichstehen.

Von den neuen Aktien sind Mk. 49 741 200 von der Direction der Disconto-Gesellschaft in Berlin mit der Verpflichtung übernommen worden, sie den alten Aktionären zum Bezuge anzubieten.

Nachdem die erfolgte Erhöhung des Aktienkapitals in das Handelsregister eingetragen worden ist, fordern wir die Aktionäre auf, das Bezugsrecht unter folgenden Bedingungen auszuüben:

Die Anmeldung muß bei Vermeidung des Ausschlusses bis zum

**17. Januar 1922 einschließlich**

bei unserer Hauptstelle in Barmen sowie bei unseren Filialen und Zweigniederlassungen,
bei der Direction der Disconto-Gesellschaft in Berlin und ihren Niederlassungen in Elberfeld, Frankfurt a. M., Magdeburg und Stuttgart,
„ „ Bank für Handel und Industrie in Berlin und ihren Niederlassungen in Dresden, Elberfeld, Frankfurt a. M., Hamburg, Magdeburg und Stuttgart,
„ „ Commerz- und Privat-Bank A.-G. in Berlin und ihren Niederlassungen in Dresden, Elberfeld, Frankfurt a. M., Hamburg, Magdeburg und Stuttgart,
„ „ Dresdner Bank in Berlin und ihren Niederlassungen in Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg und Stuttgart,
„ dem Bankhaus Delbrück Schickler & Co., Berlin,
„ der Firma Hardy & Co., G. m. b. H., Berlin,
„ dem Bankhaus L. Pfeiffer, Cassel,
„ „ H. Schirmer, Cassel,
„ der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt, Abteilung Dresden, Dresden,
„ dem Bankhaus von der Heydt-Kersten & Söhne, Elberfeld,
„ „ S. & H. Goldschmidt, Frankfurt a. M.,
„ der Norddeutschen Bank in Hamburg, Hamburg,
„ dem Bankhaus A. Levy, Köln,
„ „ Sal. Oppenheim jr. & Cie., Köln,
„ „ A. Schaaffhausen'schen Bankverein A.-G., Köln,
„ der Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank A.-G., München,
„ „ Württembergischen Bankanstalt in Stuttgart

unter Einreichung eines mit zahlenmäßig geordnetem Nummernverzeichnis versehenen Anmeldescheins, der bei den Bezugsstellen in Empfang genommen werden kann, während der bei jeder Stelle üblichen Geschäftsstunden erfolgen.

Auf je Mk. 4800 Nennwert ohne Gewinnanteilscheinbogen einzureichende alte Aktien wird eine neue Aktie im Nennwerte von Mk. 1200 zum Kurse von 900% frei von Zinsen gegen sofortige Vollzahlung gewährt.

Der Schlußnotenstempel geht zu Lasten des Bezeichnenden.

Der Bezug ist provisionsfrei, sofern er am Schalter erfolgt; falls er im Wege des Briefwechsels stattfindet, wird die übliche Bezugsprovision in Anrechnung gebracht.

Gegen Zahlung des Bezugspreises werden Kassenquittungen ausgegeben. Die neuen Aktien werden nach Fertigstellung gegen Rückgabe dieser Quittungen ausgehändigt. Die Bezugsstellen sind berechtigt, aber nicht verpflichtet, die Legitimation der Einreicher der Kassenquittung zu prüfen. Der Zeitpunkt der Ausgabe der neuen Aktien wird bekanntgegeben werden.

Die Vermittlung des An- und Verkaufs von Bezugsrechten übernehmen die Anmeldestellen.

Barmen, den 17. Dezember 1921.

**Barmer Bank-Verein Hinsberg, Fischer & Comp.**
Arloni. Harney.

# Für den Weihnachtsbedarf

empfehle ich meine grosse Auswahl in:

**Toilettenseifen** offen und in Geschenkpackung schon von **2,50** Mark an.
**Parfümerien** erster Häuser wie Albersheim, Mousson, Dralle, Wolf & Sohn, zu Originalpreisen.
Haar- u. Mundwässer, Kölnisches
:-: Wasser, Lavendel-Wasser. :-:

Sämtliche Artikel zur

**Haut- und Schönheitspflege**

sowie zur **Zahn- und Nagelpflege.**

**Bürsten, Kämme, Haarschmuck** in grosser Auswahl.
**Schokoladen u. Pralinen** von Bauer, Stollwerk, Sprengel.

**Sämtliche Drogen u. Gewürze,**
Pharmazeutische Spezialitäten.

Beachten Sie die Adresse: Nur Voerder Straße 43.

**Milsper Drogenhaus und Sanitätsbazar**

## Jul. Theisen, Milspe

Inhaber: Apotheker Th. Lengauer.
Fernruf 587 Amt Gevelsberg.

*Ueberzeugung ist das Beste!*
**Vergleichen Sie meine Preise und Waren!**
**Sie kaufen vorteilhaft, billig und sehr schöne**

# GESCHENKE

nur bei

## HUGO FASTENRATH JUN.

nur Mittelstr. 90 **Buchhandlung, Lederwaren, Schreibwaren, Bilder.** neben der Schule.

Prachtvolle

# Pelze

zu meinen weit und breit bekannt billigen Preisen.

**Strengste Reellität**

wie seit **20** Jahren bekannt.

Schwarze u. farb. Pelze auf Seide gearbeitet von **79** an
Kinder-Garnituren weiß u. farbig reizend von **70** an
Herren-Kragen v. **75** an
Frauen-Kragen modernste Formen von **145** an
Frauen-Kragen prachtvolle gr. Form v. **295** an
Echte Füchse in allen Preisl. von **395** an
Kreuz- und Silberfüchse klassische und Zobelfüchse.
Muffen i. all. Pellarten v. **125** an
Seal-El.-Kragen in elegantesten Ausführungen.
Echte Skunkse, Skunkopossum sowie alle Pellarten äußerst preiswert

**Pelzhüte,**
ausgesucht kleidsame Formen zu billigst. Preisen.

Reparaturen bis 10 M. bei Einkauf von 200 Mark an.

V. Freitag abd. 8 U. b. Samstag abd 8 U. geschlossen.

## Matilde Simon

Elberfeld,
Herzogstr. 30,
1. Stock.
gegenüb. d. Bankstr.

Zum

## Weihnachtsfest

empfehle
Zigarren, Zigaretten und Tabake
in bester Qualität
Bruyère-Pfeifen, Feuerzeuge, Taschenlampen, Zigarren-Zigarettenspitzen u. -Etuis
in großer Auswahl
Zigarrenhaus
**Fritz Wulbrecht**
Ecke Mittel- u. Wilhelmstr. Telefon 435.

**Erstkl. Nähmaschinen**
Fabrikat der geräuschlosen Nähm.-Fabrik Hagen, preiswert unter Garantie
**Hagener Maschinenhaus**
Mauerstr. 1, Ecke Untermauer. Eintausch alter Maschinen. Besichtigung ohne Kaufzwang. Zahlung nach Uebereinkunft. Kostenlose Zusendung von Katalogen und Preislisten.